

SCHULAUFENTHALTE IN DEN USA

Überblick

Nach dem Zweiten Weltkrieg entstand die Idee, ausländischen Schülern die Chance zu ermöglichen, ein Jahr lang in den USA als Teil einer amerikanischen Gastfamilie zu leben und gemeinsam mit jungen Amerikanern zur Schule zu gehen. Rund 28.000 Schüler nehmen derzeit an einem solchen Programm in den USA teil. Dabei ist der Begriff „Schüleraustausch“ irreführend, da sich es hierbei um eine so gut wie einseitige Angelegenheit handelt. In der Regel kommt es nicht zu einem „Austausch“, das heißt, wenn ein deutscher Jugendlicher in die USA geht, kommt nicht automatisch ein Amerikaner nach Deutschland. Durchschnittlich fliegen 8.000 bis 10.000 deutsche Schülerinnen und Schüler im Jahr in die USA, um dort drei, fünf oder zehn Monate an vorwiegend öffentlichen High Schools zu verbringen.

Die 15- bis 18-Jährigen leben bei amerikanischen Gastfamilien und verbessern dabei nicht nur entscheidend ihre Sprachkenntnisse, sondern lernen durch den Aufenthalt Land und Leute und die amerikanische Kultur aus einer ganz besonderen Perspektive kennen.

In der Regel findet der Austausch nach der 10. Klasse statt, dabei sind gute Noten und Englischkenntnisse von Vorteil. Dazu muss man sich aufgrund der bestehenden Schulpflicht beurlauben lassen. Wer sich bestimmte Schulleistungen aus den USA in Deutschland anerkennen lassen möchte, sollte dies zuvor mit der Schule und der Schulbehörde des zuständigen Bundeslandes abstimmen. Wer an einem Programm teilnehmen möchte, sollte vor allem aufgeschlossen sein, Sinn für Humor haben und Kontakt - und Kommunikationsfreudigkeit besitzen und neugierig auf eine fremde Kultur sein.

Die Entscheidung über den Auslandsaufenthalt sollte nicht allein von den Eltern getroffen werden, die damit die späteren Karrierechancen ihres Kindes verbessern möchten, sondern sollte vor allem der Wunsch der Schülerin oder des Schülers sein. Sprechen Sie mit dem Klassenlehrer, ehemaligen Teilnehmern und deren Eltern über dieses Vorhaben und prüfen Sie, ob Sie der Herausforderung eines Schuljahres in den USA gewachsen sind. In den USA müssen Sie sich dem Leben der Gastfamilie und dem "American way of life" anpassen, dazu gehören in vielen Fällen auch spezielle Vorschriften des religiösen Lebens.

Grundsätzlich muss zwischen einem selbstorganisierten Austausch und dem Austausch über eine Organisation unterschieden werden.

Austausch über eine Organisation

Es ist schwierig sich einen Überblick über die vielen gemeinnützigen und kommerziellen Austauschorganisationen zu verschaffen. Es handelt sich hierbei um einen umkämpften Markt und Sie haben über einen Zeitraum von zwei Jahren -- von der Bewerbung, über das Austauschjahr bis zum Nachbereiten -- mit einer Organisation zu tun. Da dies eine wichtige Phase im Leben eines Jugendlichen darstellt, sollten sich die Eltern und Jugendlichen gemeinsam so viel Informationen wie möglich über die Organisationen beschaffen. In den gängigen Nachschlagewerken sind Kriterien aufgeführt, die Ihnen dabei behilflich sind und die bei der Auswahl einer Organisation, bei der Sie sich bewerben wollen, berücksichtigt werden sollten. Zu diesen Kriterien zählen:

- Findet ein persönliches Auswahl- bzw. Bewerbungsgespräch statt?
- Wird ein gesonderter, von der schriftlichen Bewerbung unabhängiger, schriftlicher Vertrag abgeschlossen?
- Besitzt die Organisation eine in Deutschland selbstständige Geschäftsform?
- Wird realistisches, d.h. kein "werbendes" Informationsmaterial bereitgestellt?
- Hat die Organisation eine offene, transparente Preis- und Vertragspolitik?
- Sind die US-Partnerorganisation von der gemeinnützigen Organisation „Council on Standards for International Educational Travel“ (CSIET) in der sogenannten „Advisory List“ aufgeführt? (Siehe im Internet unter: www.csiet.org)
- Hat die amerikanische Partnerorganisation vom zuständigen US-Außenministerium eine designierte Programmnummer erhalten?
- Wie lauten die Geschäftsbedingungen: Wird der Sicherheitsschein über den gesamten Programmpreis bei der Buchungsbestätigung ausgehändigt? Werden Festpreise angeboten (das bedeutet, es sind keine Preiserhöhungen möglich)?
- Wie sorgfältig werden die Teilnehmer ausgewählt und in Deutschland vorbereitet?
- Gibt es eine Nachbereitung nach dem Austauschjahr und haben Sie während des Schuljahres in den USA eine Ansprechperson, an die Sie sich wenden können, wenn es einmal zu Problemen kommen sollte?

Sie finden außerdem im Anhang dieses Merkblattes die Adresse der Verbraucherschutzorganisation „Aktion Bildungsinformation“ in Stuttgart, die Ihnen weitere Empfehlungen geben kann und einen allgemeinen Ratgeber herausgegeben hat. In vielen Städten Deutschland finden darüber hinaus sogenannte "Youth Exchange Fairs" (Schüleraustauschmessen) statt. Dort haben Sie die Möglichkeit, Vertreter und Ehemalige der Austauschorganisationen persönlich kennen zu lernen, die sich interessierten Schülern, Eltern und Lehrern vorstellen.

Selbst-organisierter Austausch

Sollten Sie einen selbst-organisierten Austausch bevorzugen, weil Sie Freunde oder Briefpartner in den USA haben, besteht ein wesentlicher Unterschied zum Austausch über eine Organisation in den Formalitäten, die es zu beachten gilt.

Zum ersten müssen Sie in Eigenregie eine geeignete Schule suchen. Diese gastgebende Schule muss beim United States Citizenship and Immigration Service (USCIS) die Erlaubnis beantragt haben, dass I-20 Visumsvorformular ausstellen zu dürfen. Dieses Formular benötigt der Schüler, um in Deutschland das für einen Schulaufenthalt erforderliche F-1-Visum zu beantragen.

Darüber hinaus sind öffentliche Schulen gesetzlich verpflichtet, ein angemessenes Schulgeld von ausländischen Schülern zu erheben (\$ 3.000 bis \$ 10.000 pro Schuljahr), die nicht mit einer Austauschorganisation in die USA gehen. Sie müssen einen glaubwürdigen Nachweis über dessen Zahlung vorlegen, damit das Visum ausgestellt werden kann.

Eine Austauschorganisation kann nach Absprache selbst ausgesuchte Gasteltern (mit denen Sie nicht verwandt sein dürfen) annehmen und Sie in ihr Austauschprogramm aufnehmen. Dadurch können die Formalitäten über die Austauschorganisation abgewickelt werden. Der Schüler zahlt dann statt des Schulgeldes den Programmpreis an die Austauschorganisation. Dies kann günstiger sein als ein selbst-organisierter Austausch. Bitte klären Sie diese Möglichkeit in einem Gespräch mit in Frage kommenden Organisation.

Dieser Austausch ist auf zwölf Monate begrenzt und es ist nicht möglich, eine öffentliche Grundschule oder Mittelschule (bis zur achten Klasse) zu besuchen und dafür ein F-1-Visum

zu erhalten. Dies ist nur dann möglich, wenn es sich um eine andere Visumskategorie handelt. Genauere Information finden Sie unter dem folgenden Link der US-Botschaft: www.us-botschaft.de/germany-ger/visa/schuelervisum.html.

Hat eine amerikanische High School die Erlaubnis vom United States Citizenship and Immigration Service bekommen ein I-20 Vorformular auszustellen und wurde das Schulgeld bezahlt, muss ein zusätzlicher Beleg über das bezahlte Geld von der Schulbehörde vorliegen, da erst dann ein Visum durch die Botschaft erteilt werden kann. Eltern sollten daher die Zahlung direkt mit der Schulbehörde abwickeln und nicht mit der Schule.

Stipendien: Das Parlamentarische Patenschafts-Programm und andere Möglichkeiten

Eine besondere Form des Austauschs bietet das Parlamentarisches Patenschafts-Programm (PPP) / Congress - Bundestag Youth Exchange Program (CBYX). Es wurde 1983 aus Anlass des 300. Jahrestages der ersten deutschen Einwanderung vom Kongress der Vereinigten Staaten von Amerika und dem Deutschen Bundestag beschlossen. Zusätzlich zum Programm für Schüler gibt es auch ein Stipendienprogramm für junge Berufstätige beim PPP. Sie besuchen sechs Monate lang ein Community College oder eine vergleichbare Bildungsstätte und absolvieren dann weitere sechs Monate ein Praktikum in einem amerikanischen Betrieb. Es gibt insgesamt 350 Stipendien im Jahr: 250 für Schülerinnen und Schüler und 100 für junge Berufstätige.

Das Parlamentarische Patenschafts-Programm für Schüler wird von fünf Austauschorganisationen betreut. Bei welcher Austauschorganisation sich Schüler für das PPP bewerben müssen, hängt ausschließlich vom Wohnsitz ab. Eine Übersicht der Organisation finden Sie im Internet unter <http://www.bundestag.de/jugend/ausprog/ppp/index.html>. Junge Berufstätige bewerben sich bei InWEnt in Bonn.

InWEnt –Internationale Weiterbildung und Entwicklung gGmbH
Friedrich-Ebert-Allee 40
53113 Bonn
Tel. 0228-44 60-0
Fax: 0228-44 60-1776
Internet: www.inwent.org

Die Bewerbungsfrist für das Austauschjahr im Rahmen des PPP liegt in der Regel Anfang September. Verschiedene Austauschorganisationen vergeben außerdem Teilstipendien und es ist möglich, sich um ein Firmenstipendium zu bewerben. Rotary Clubs und Lions Clubs vergeben ebenfalls Stipendien für einen Schulaufenthalt in den USA. Auch BAföG kommt für einen Auslandsschulbesuch in Frage.

Wie finde ich eine Schule in den USA?

Unter folgendem Link können Sie vom Kindergarten bis zur High School Schulen in den USA finden: www.greatschools.net.

Bei der Suche nach öffentlichen und privaten High Schools ist das National Center for Education Statistics auf der folgenden Webseite behilflich: nces.ed.gov/globallocator.

Ein Verzeichnis privater Schulen finden Sie unter www.eschoolsearch.com.

Peterson's bietet als Service eine Datenbank von Privatschulen an, in der Sie auch Internate finden www.petersons.com/pschools/default.asp?sponsor.

Weiterführende Informationen und Literaturtipps

Aktion Bildungsinformation e.V.
Alte Poststr. 5,
70173 Stuttgart
Tel. 0711 - 220 216 - 30
Fax: 0711 - 220 216 - 40
E-mail: info@abi-ev.de
Internet: www.abi-ev.de

Informationen im Internet

www.schueleraustausch.de

www.ausgetauscht.de

www.rausvonzuhause.de

American Teenagers. E-Journal des US-Außenministeriums, Juli 2005:

<http://usinfo.state.gov/journals/itsv/0705/ijse/sites.htm>

Literatur

Als Gastschüler in den USA. Von Max Rauner. 2006.

Das USA-Gastschülerbuch. Von Volker Kitz. 2002.

Ein Schuljahr in den USA: Austausch-Organisationen auf dem Prüfstand. Von Christian Gundlach und Sylvia Schill. 8. Auflage 2006.

Handbuch Fernweh: Der Ratgeber zum Schüleraustausch, mit übersichtlichen Preis-Leistungs-Tabellen der Highschool-Programme für 17 Gastländer. Thomas Terbeck. 5. Auflage 2007.

Schuljahres-Aufenthalte in den USA: Ein praktischer Ratgeber als Orientierungshilfe zum erfolgreichen Gelingen. Schuljahr 2006/2007. Hg. von der Aktion Bildungsinformation in Stuttgart. 15. Auflage 2005.